

UNSER - INTERVIEW

mit der
Genossin
Ursula Zschau,
Mitglied
des ZK der SED,
Parteisekretär
im VEB Vereinigte
Baumwollspinnereien
und Zwirnereien
Flöha



Mit „Paß der Aktivitäten“ zu höheren Leistungen

Frage: Eure Parteiorganisation strebt im 35. Jahr des Bestehens der DDR einen weiteren kräftigen Leistungszuwachs in der Produktion an. Qualitätsgarne und -zwirne aus Flöha sind im In- und Ausland begehrt. Um Spitzenerzeugnisse in noch größerer Breite herzustellen, soll der wissenschaftlich-technische Fortschritt beschleunigt, besonders die Forschungsarbeit weiter profiliert werden. Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die politisch-ideologische Arbeit mit den Hoch- und Fachschulcadern?

Antwort: Das ist mit wenigen Worten schwer auszudrücken. Die Werktätigen von über 1000 Textilbetrieben unseres Landes erwarten von den 14000 Beschäftigten unseres Betriebes jedes Jahr mehr Qualitätsgarn und -zwirn. Die Konsequenz für die politisch-ideologische Arbeit ist, sie verstärkt darauf zu richten, daß jeder Betriebsangehörige, besonders jeder Angehörige der technischen Intelligenz um

die größer werdende Verantwortung unseres Zulieferbetriebes für das volkswirtschaftliche Ganze weiß.

Dieses Wissen fördert maßgeblich die Bereitschaft, mit ganzem Können und ganzer Kraft zum steten Leistungsanstieg beizutragen und keinerlei Abstriche, weder am Plan und an zusätzlichen Verpflichtungen noch an den dazu notwendigen anspruchsvollen wissenschaftlichen Aufgaben, zuzulassen. Eine solche Haltung ist unerlässlich für das beharrliche Aufspüren neuer Reserven. In unserem dreischichtig, zum Teil in rollender Woche arbeitenden Betrieb sind dazu besonders große Anstrengungen und Überlegungen erforderlich,

Zwei der Kampfziele sind zum Beispiel, in diesem Jahr um 4 Goldmedaillen der Leipziger Messe zu ringen und weitere 6 neue Erzeugnisse zu entwickeln und in die Produktion überzuleiten. In den Entwicklungsbüros und Labors werden dafür die wesentlichen Voraussetzungen geschaffen. Zugleich kommt es auf eine gute technologische und produktionsorganisatorische Vorbereitung an, in die die Arbeitskollektive rechtzeitig einzubeziehen sind. Das versetzt sie in die Lage, im Wettbewerb die für 1984 geplante Warenproduktion mit 19 Millionen Mark und die Nettoproduktion mit 12,1 Prozent zu überbieten sowie die Warenproduktion mit dem Gütezeichen „Q“ um 21,7 Prozent zu erhöhen.

Frage: Wie ist es um die Leistungsbereitschaft der Hoch- und Fachschulcadern bestellt, und wie wird sie von der Parteiorganisation gefördert?

Antwort: Die Baumwollspinnerei Flöha verfügt über viele bewährte, hervorragend arbeitende wissenschaftlich-technische Kader, die nicht eher ruhen, bis sie auch das komplizierteste Problem gelöst haben. Aber es gibt auch Mitarbeiter, die sich mit Mittelmaß in der Arbeit zufriedengeben, die Schwierigkeiten lieber aus dem Weg gehen, als sich ihnen zu stellen. Sie gilt es zu einer bewußt kämpferischen Haltung zu erziehen.

Leserbriefe

Auf der Weide gibt es jetzt doch Strom

Wir Mitglieder der LPG (T) Lieskau, Kreis Finsterwalde, haben, dem Wettbewerbsaufruf der Genossenschaftsbauern der Kooperation Marxwalde entsprechend, für 1984 anspruchsvolle Ziele gestellt. Das spiegelt das Wettbewerbsprogramm für 1984 wider.

In der Milchproduktion lag unsere LPG viele Jahre an letzter Stelle im Kreis. 1980 wurden noch 2900 Liter Milch je Kuh erzeugt. 1983 waren es bereits 3530 Liter je Kuh. Das Kollektiv der Milchviehanlage Göllnitz hat eine

Höchstleistungskonzeption erarbeitet mit dem Ziel, in diesem Jahr 3700 Liter je Kuh zu erreichen. In den ersten Tagen dieses Jahres lag die Planerfüllung in der Milchproduktion bei 104 Prozent. Das sind 106 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Die Weide und ihre richtige Bewirtschaftung sichert uns eine billige Futterration im Sommer. Unser gesamter Kuhbestand, alle Zuchtfärsen und alle Mastrinder, auch die Bullen, die 10 bis 12 Monate alt sind, gehen von April bis November auf die Weide. Futter,

das man nicht mehr mähen kann, weil es zu kurz ist, können die Tiere auf diese Weise noch verwerten. So wird auch das in Milch und Fleisch verwandelt.

Einen Nachteil hatte die Weide bei uns. Alles Wasser zum Tränken mußte gefahren werden und wurde der öffentlichen Ringwasserleitung entnommen. Das war mit hohen Kosten und mit großem Aufwand an Dieselkraftstoff verbunden. Deswegen haben wir 1982 mit dem Bau von Tiefbrunnen begonnen. Von diesem Jahr an können wir 4 Tiefbrunnen auf der Weide nutzen. Damit wird der Transportaufwand reduziert. Die öffentliche Lei-